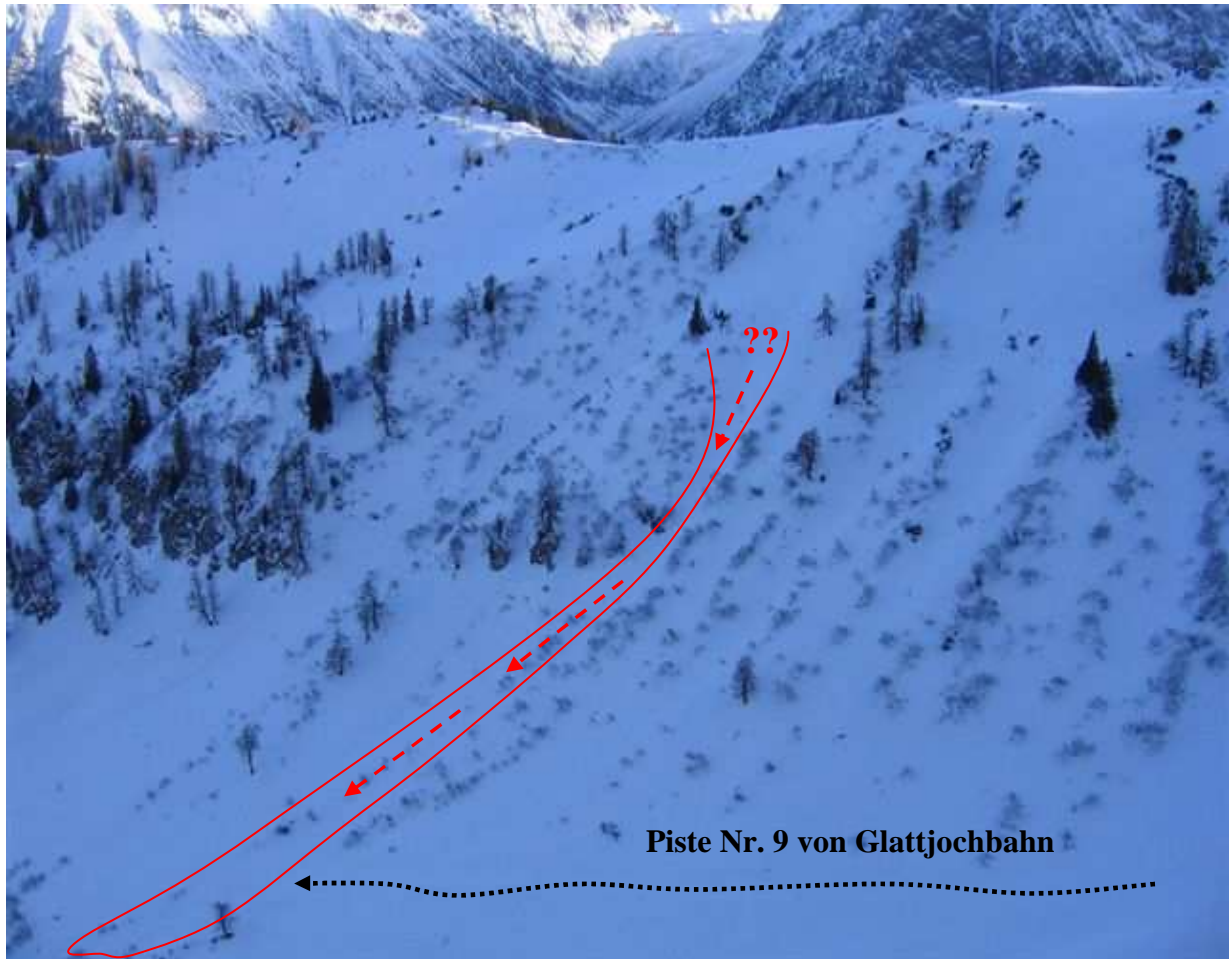


04. Jänner 2008, ca. 15.15 Uhr Lawinenunfall „Gulma“ – Schigebiet Brand / Gde. Nenzing

Unfallhergang:

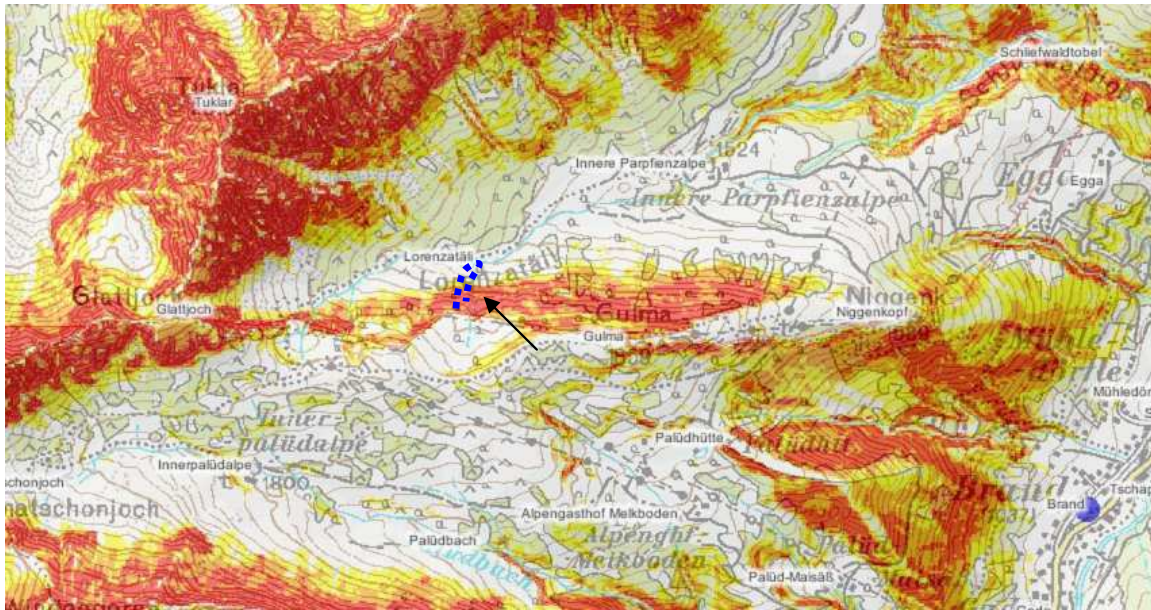
Der 58-jährige deutsche Staatsbürger N.N. fuhr mit Alpinskiern von der Bergstation der Glattjochbahn (2000 m) durch das Lorenzital in Richtung Tanneggerlift (1480 m). Etwa auf halber Strecke wurde er unvermittelt von einem Schneebrett erfasst, über den Pistenrand hinaus mitgerissen und teilverschüttet. N.N., welcher sich dabei lediglich leichte Verletzungen im Gesicht zugezogen hatte gelang es sich selbst aus den Schneemassen zu befreien und in weiterer Folge zu Fuß in Richtung Tanneggerlift-Talstation abzustiegen. Lt. Polizeibericht zufolge löste sich das Schneebrett etwa 250 m über der Schipiste, nördlich des Gulmagrats (beim so genannten Schaffierle), in einem etwa 35 Grad steilen, mit Sträuchern und einzelnen Bäumen durchsetzten Hangbereich, außerhalb des organisierten Schiraums. Ob das Schneebrett möglicherweise von anderen Schifahrern ausgelöst wurde, ist zum Zeitpunkt noch nicht geklärt. Zunächst war unklar ob vom Schneebrett weitere Schifahrer verschüttet wurden. Daher erfolgte eine Sicherheitssuche. Der Lawinenkegel wurde von einem Lawinenhund und insgesamt 40 Mann, bestehend aus Kräften der Bergrettungen Brand und Bludenz sowie der Bergbahnen Brand mittels Sondierung durchsucht. Der Einsatz konnte um 17:35 Uhr ohne Hinweis auf weitere Verschüttete abgebrochen werden.



Das Unfallgelände mit ca. Anbruchsstelle, Sturzbahn, Pistenbereich und Gesamtausmaß

Angaben zur Lawine:

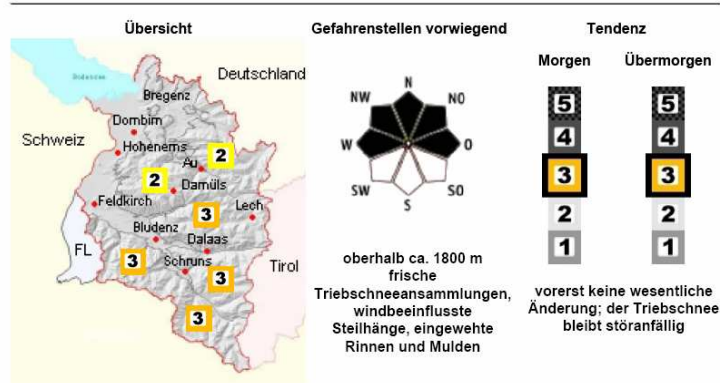
Seehöhe: ca. 1850 m Expo: Nord Neigung: bis 40 Grad Gesamtlänge: ca. 300 m
Verschüttungsbreite Piste: ca. 32 m Auslauflänge unterhalb Piste: ca. 25 m



Übersicht mit Hangneigungen, Unfallbereich und ca. Sturzbahn (blau)

Auszug aus dem Lawinenlagebericht vom 4. Jänner 2008, 7.30 Uhr:

Lawinenlagebericht von Freitag, 4. Jänner 2008, 07.30 Uhr
mit starkem Südwind regional frischer Triebsschnee
und Anstieg der Lawinengefahr - Stufe 3



Beurteilung der Lawinengefahr:

In den typischen Föhngebieten der nördlichen Regionen, im Rätikon, Verwall und in der Silvretta besteht oberhalb ca. 1800 m, lokal erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen sind vor allem an windbeeinflussten Steilhängen der Exposition West über Nord bis Ost sowie in eingewehten Rinnen und Mulden anzutreffen. Die frischen Triebsschneepakete sind störanfällig und bereits mit geringer Zusatzbelastung auslösbar. Unerfahrene sollten daher gesicherte Pisten nicht verlassen. Die Gefahrenstellen in Form von Triebsschnee nehmen im Tagesverlauf weiter zu.

Schneedecke / Allgemeines:

Unter Föhnneinfluss sind die Temperaturen um 5 bis 8 Grad angestiegen. Dazu führten in den typischen Föhnregionen zeitweise starke bis stürmische Winde aus meist südlichen Richtungen zu umfangreichen Verfrachtungen. Besonders in Kamm- und Passlagen sowie in Rinnen und Mulden wurde somit störanfälliger Triebsschnee gebildet. Dieser überdeckt stellenweise Oberflächenreif bzw. stark aufgebaute Altschneeschichten, an Sonnenhängen Schmelzharsch und in windbeeinflussten Bereichen Windharsch. Der Neuschnee vom vergangenen Wochenende sowie die frischen Triebsschneeanisammlungen weisen daher mit zunehmender Seehöhe stellenweise nur eine mäßige bis schwache Bindung zur Altschneedecke auf. Setzungsgeräusche, Rissbildungen und kleine Spontanauslösungen weisen auf die Störanfälligkeit hin.

Quelle: Polizeiinspektion Klösterle & BMI
© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch
Bild & Graphiken: W. Küng, PI Klösterle & A. Pecl, Lawinenwarndienst